

# Naunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

**Bezugspreis:**  
frei ins Haus durch Zulieferer  
Mf. 1,20 vierteljährlich.  
frei ins Haus durch die Post  
Mf. 1,30 vierteljährlich.

Mit einer vierseitigen  
Illustrierten Sonntagsbeilage



Verlag und Druck:  
**Günz & Gule, Naunhof.**  
Redaktion:  
**Robert Günz, Naunhof.**

**Ankündigungen:**  
Für Inserenten der Reichshauptmannschaft Grimma 10 Pf., die fünfgeschossige Zelle, an erster Stelle und für Auswärtige 12 Pf.  
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Sonnabend 11 Uhr am Tage des Drucks.

Nr. 40.

Freitag, den 2. April 1909.

20. Jahrgang.

## Kaiser Wilhelm und Galliodes.

London, 31. März.

Mehrere heutige Morgenblätter melden aus Paris, daß in dortigen politischen Kreisen das Gericht umgeht. Präsident Galliodes werde im April mit Kaiser Wilhelm in Monte-Carlo zusammenkommen und auch der König von Italien zur selben Zeit der Gast des Fürsten von Monaco sein. Es wird in Paris offiziell vorgegeben, daß Präsident Galliodes seine Reise nach dem Süden nur deshalb bis zum 25. April ausgeschoben habe, weil Premierminister Clemenceau an Influenza leide. Aber der Premier ist tatsächlich ganz wohl, und das Hinausschieben der Reise bestärkt deshalb nur den Glauben an eine Zusammenkunft Galliodes mit dem Deutschen Kaiser. Der Pariser Korrespondent der Daily News meint, daß, wenn der Kaiser und der Präsident in Nizza oder Monaco zusammenentreffen sollten, sie einander doch nicht schneiden könnten. „Sieht sich die Gelegenheit, so ist es wohl möglich, daß Wilhelm II., der ein großherziger Mann ist, in seiner gewohnten freien, impulsiven Art den besten Gebrauch davon machen wird. Man darf nicht vergessen, daß der Kaiser Frankreich bewundert, ja liebt.“ Dem Morning Leader wird aus Petersburg gemeldet, daß Rusland Einwände gegen das beabsichtigte Zusammentreffen erhoben habe. Besonderswert ist, daß kein einziges unionistisches Blatt die Möglichkeit eines solchen Zusammentreffens erwähnt.

## Ein großes Händedrücken

aber kein Ballon- oder gar europäischer Krieg wird den Wirren im nahen Osten folgen, die die Welt nun gerade ein halbes Jahr lang in Atem erhalten haben. Die Bekämpfung mit den Großmächten hat Österreich bereits in der Tasche, es hat auch nicht einmal nötig, seit jetzt Wochen geplantes Ultimatum an Serbien zu richten; das besorgte die Mächte gleichfalls noch. Es hat lediglich die „lobliche Unterwerfung“ Serbiens anzunehmen und sofern dieses gegen alles Erwarten sich fratzhaft zeigen sollte, dem Widerstandigen die verdiente Rüchtigung zu verabfolgen. Diese ungünstigere Eventualität wird indessen kaum eintreten, da die Kriegspartei Serbiens durch den von König und Regierung genehmigten Vertrag des Kronprinzen auf die Thronfolge führerlos geworden ist und ihren Einfluß verloren hat.

Deutschlands Stärke und Festigkeit ist es zu danken, daß England sich ernstlich des Vermittelungswerkes annahm und es in wenigen Tagen zur Durchführung brachte. Die Note, die seitens der Vertreter der Mächte am Montag in Belgrad überreicht werden sollte, besagt: „Serbien hat seinerlei Rechte auf Bosnien und die Herzegowina und bleibt durch deren Annexion seines Österreichs daher unberührt. Serbien erklärt sich bereit, mit Österreich in bestem Einvernehmen zu leben, und seine Referenzen sofort zu entlassen.“ Sollte Serbien sich unerwarteter Weise weigern, diese Erklärung abzugeben, so werden es die Mächte seinem Schicksal überlassen. Man darf jedoch annehmen, daß Serbien sich nicht weigern wird, ist es doch der wichtigsten Forderung der Mächte zuvorgekommen. Es hat noch vor dem Eintreffen der erwähnten Note angeordnet, daß die Waffenübungen beim ersten und zweiten Aufgebot nicht stattfinden, und daß die eindringlichen Reserve nicht einzurufen brauchen. Einzelne Belgrader Neuerungen verraten kein rechtes Vertrauen zu einer dauernden Befestigung der Lage. In Belgrad laufen übrigens von neuem Gerichte über eine Abdankung des Königs um. Autorität genießt er ja schon lange nicht mehr. In der bestimmten Erwartung des inzwischen wohl schon erfolgten serbischen Einlenkens und Abwinkens sorgt auch die Wiener Regierung an-

einem Teil der eingezogenen Reserven nach und nach wieder in die Heimat zu entlassen. Zuerst wird die aktive Mannschaft, die nach dreijährigem Dienst eingehalten wurde, nach Hause geschickt, dann folgen die Erfahrungswerten vom Oktober und die übrigen Reserveen.

Der Londoner „Observer“ schmiedet aus

der derzeitigen europäischen Lage Waffen für

Bermehrung der englischen Flotte und für die

allgemeine Wehrpflicht. Die Situation sieht

er so auf: „Aufstand kann und will nicht

kämpfen. Grey hat keine Armee hinter sich,

unsere militärische Lage ist eine derartige, daß

wir außerstande sind, eine eigene Intervention

auf dem Balkan auszuüben.“ „Fortnightly

Review“ äußert sich in ähnlicher Weise und

sagt: „Frieden im Osten wird ja vielleicht

einsetzen, aber keine Ruhe.“ Der „Daily

Chronicle“ ist sehr ernüchtert und meint be-

spielden, daß „in Wirklichkeit es viel weniger

ein Sieg Sir Edwards, als ein Soldat des

Deutschen Kaisers war.“ „Daily Express“

sagt: „Deutschland hat triumphierend seine

Vorherrschaft auf dem Kontinent bewiesen, nur

Schlimmes kann werden, wenn eine große

militärische Macht sich zum Meister Europas

aufstellt.“

## Roosevelt und Taft.

Joe Cannon, der Sprecher des Repräsentantenhauses, feierte bei einem Diner im Wellington-Hotel den neuen Präsidenten in den höchsten Tönen. Er erklärte, daß Taft seit Lincolns Zeiten der größte Präsident sei. Er wollte zwar nicht die Verdienste Roosevelts schwärzen, der sicher ein großer Präsident gewesen sei, aber Roosevelt sei wie Johannes der Täufer war, während Taft dem Paulus gleich zu seyn sei, der die Lehren des Heilands auszulegen verstand. Cannon ging dann auf die Tarifvorlage ein, und brach eine Lanze für eine schnelle Verabschiedung des Gesetzesentwurfes. Er sei überzeugt, daß das Tarifgesetz nichts Vollkommenes sein werde. Vollkommenheit jedoch sei nur bei Gott möglich. Jetzt sei jedoch nicht die Zeit zum Reden, sondern zum Handeln da. Neunzig Millionen Leute blieben auf den Kongress, der handeln soll, und während der Markt auf die Zwischenhändler warte, warten die Händler auf den Markt, und das ganze Land steht still. Cannon hat an die Kommission für Wege und Mittel die Blüte gerichtet, darauf zu dringen, daß die Payne-Vill so schnell wie möglich beraten und verabschiedet werde. Die Kommission hält Sonntag eine lange Sitzung ab, um darüber 200 Abänderungsanträge zu dem Gesetzentwurf zu beraten, und die Kommissionsmitglieder mühten den sonntäglichen Gottesdienst über die Beratungen verflümmeln. Man hofft hier die Hoffnung, daß bereits in zehn Tagen die erste Abstimmung über das Gesetz erfolgen kann.

## Die Militärmusik.

Bei der Beratung des Militäretaats im Reichstag ist auch über die Militärmusik eingehend gesprochen worden. Man hatte das Bestreben, die Musikkapellen zu verkleinern, also Abstürze vorzunehmen. Mit großer Wärme und diesem Empfinden ist der Abgeordnete von Böhmen, Major a. D. der Vorsitzende des Kreis-Kriegerverbandes Jerichow II, gegen diese Bestrebungen aufgetreten, indem er folgendes aussprach: Ich möchte Sie alle dringend bitten, von einem Absturz Abstand zu nehmen. Der Herr Kriegsminister hat ja versprochen, es sich reislich zu überlegen, ob Abstürze geschehen können oder nicht. Ich möchte den Herrn Kriegsminister bitten, stets zu bleiben und nicht nachzugeben, also die Musikkapellen in der Städte zu belassen, wie sie augenblicklich sind. Ich bin ja auch für Einsparungen, wo solche gemacht werden können, aber gestatten

Sie mir doch, hier näher darauf einzugehen.

Es ist zwar hier nicht der Ort, um patologische Reden zu halten, aber ich muß doch einige Tatsachen aus der Kriegsgeschichte anführen, welche gerade beweisen, daß es richtig ist, ein starkes Musikkorps zu haben, welches schöne, wohltönende Musik machen kann. Ich will absehen davon, daß es angenehm ist, wenn eine Truppe mit schöner Musik durch ein Dorf oder durch eine Stadt marschiert; aber wie steht es im Kriege?

Es wurde ja sogar der Vorschlag gemacht, die Trommler wegfallen zu lassen. Nun, alle diejenigen von Ihnen, welche das Glück gehabt haben, einen Feldzug mitzumachen, werden sich der Stunde entstellen, wo der Tambour zum Sturm schlägt. Ich erinnere Sie an den Augenblick aus dem Kriege 1866, wo die Höhen von Lipa und Chlum gestürmt wurden, wo die preußische Armee nur schwache Truppenmassen gegen die Höhen vorschickte, wo die Preußen große Verluste hatten, wie ein Tambour anstieg, wie dann alle folgten und mit einem Hurra die Höhen gestürmt wurden. Der Trommler macht eben auch keine Musik, und zwar im richtigen Augenblick. Und, meine Herren, denken Sie — darauf lege ich den höchsten Wert — an den Augenblick, wenn man nach der Schlacht mitten auf dem Schlachtfelde zwischen den Toten steht, wenn dann nach getaner Arbeit die Truppe antritt, den Helm zum Gebet abnimmt und die Musik vollständig einsetzt mit dem Choral: Nun dankt alle Gott! Wer in seinem Leben noch nie gebet hat, selbst der betet in dem Augenblick, wenn die Musik diesen schönen Choral anstimmt.

## Rundschau.

\* Fürst Bismarck Geburtstag, geboren im Jahre 1815, ist der heutige 1. April. Wir sind also nicht mehr fern von einer Hundertjahr-Feier für den ersten deutschen Reichskanzler, der gewiß überall in vollster Einnützigkeit begangen werden wird. Die vorjährige Aufführung der Bismarck-Büste in der Walkala zu Regensburg hat ja schon gezeigt, daß der einzige Parteidader um den großen Staatsmann völlig geschunden ist. Was Bismarck auf seinem unregelmäßigen Gebiete der nationalen Politik geleistet, wissen wir alle; darum wird auch er, der unter den rauschenden Eichen in dem vom ihm so sehr beliebten Sachsenwald schlummert, nie vergessen werden.

\* Die Reichstagskommission für das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb befindet am Montag die zweite Lesung des Gesetzes, wird aber nach Ostern noch einmal zusammengetreten zu einer juristischen Redaktion des Gesetzes. Bei dem für den Detailhandel wichtigen § 10 wurden die Beschlüsse erster Lesung bestätigt. Danach kann durch Beschlüsse des Bundesrats festgelegt werden, daß bestimmte Waren im Einzelverkauf nur in vorgeschriebenen Einheiten der Zahl, des Maßes oder der Gewichte oder mit einer auf der Ware oder ihrer Aufmachung anzubringenden Angabe über Zahl, Maß, Gewicht oder Ort der Erzeugung oder der Herkunft der Ware gewerbsmäßig verkauft oder verliehen werden dürfen. Den Schenkergeldersatzparagraphen 10a den die Kommission eingefügt hatte, hatte die Regierung für unannehbar erklärt. Daher wurde jetzt in zweiter Lesung, um das Gesetz an dieser Bestimmung nicht scheitern zu lassen, die Voraussetzung des unlauteren Verhaltens der Angestellten oder Beauftragten eingefügt.

Die Bestimmung lautet jetzt: Mit Gesang bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 5000 M. oder mit einer dieser Strafen wird, so weit nicht nach anderen Bestimmungen eine schwere Strafe verhängt wird, bestraft, wer im geschäftlichen Verkehr zu Zwecken des Wettbewerbs den Angestellten oder Beauftragten eines geschäftlichen Betriebes Geschenke oder andere Vorteile anbietet, verspricht oder

gewöhnt, um durch unlauteres Verhalten des Angestellten oder Beauftragten bei dem Bezug von Waren oder gewerblichen Leistungen eine Vorzugung für sich oder einen Dritten zu erlangen. Eine entsprechende Bestimmung gilt für den Angestellten oder Beauftragten. Um einem Denunziationswesen vorzubeugen, wurde auf Antrag Dr. Junc (mt.) diese Sache zum Antragsteller gemacht.

\* Alle zehn bisherigen Präsidenten des Reichstags sind jetzt in Porträtbildern verewigt, die im großen Schreibsaale ihren Platz finden sollen. Die zehn Präsidenten waren: Simon, Präsident des Reichsgerichts; von Hörnchen, Oberbürgermeister von Berlin; Oberpräsident von Schleswig; Graf v. Arnim-Volkenburg; Kultusminister von Gotha; von Bevezow; Freiherr von Wedel-Pinsdorf; Freiherr von Buol-Berenberg; Graf Ballerstrem; Graf Stolberg; Freiherr von Busl und Graf Ballerstrem gehören zur Zentrumspartei.

\* In seinem Teilnahme-Telegramm an den Norddeutschen Lloyd in Bremen zum Tode von dessen General-Direktor Dr. Wiegand sagt der Kaiser: „Er hat Großes im Leben geleistet; er war ein Mann harter Arbeit, aber mit treuen, warmen Herzen. Der Lloyd hat viel an ihm verloren, aber sein Geist wird lebendig bleiben in dem großen Unternehmen, dessen nationale Bedeutung Niemand höher würdig ist, als ich.“

\* Keine Maifeier. Die sozialdemokratische Parteileitung hat den Gewerkschaften Deutschlands empfohlen, in Abetracht der diesjährigen wirtschaftlichen Krise und der alljährlichen Auspferungen auf die bevorstehende Maifeier Verzicht zu leisten. Dieses läufige Ende des Werkfeiertags wird die Sozialdemokraten bitter schmerzen.

\* Die Geheimnisse des Wurstkessels. Wie fürlach aus München berichtet wurde, eroberte in einer Versammlung der Meigergelehrten, die sich in einem Lohnstadel mit den Weibern befanden, der Verbandsvorsitzende Hensel schwere Vorwürfe gegen Münchener Meiger wegen der „Geheimnisse des Wurstkessels“. Die Meigerinnung drohte damals mit einer Klage, hat aber, wie in einer neuen Versammlung der Meigergelehrten mitgeteilt wurde, davon Abstand genommen. Nun soll in einer öffentlichen Volks- und Protestversammlung am 4. April der Wahlbeisitzbeweis für die Behauptung Hensels geführt werden.

\* Das erste Opfer der Schlafrankheit in Europa wurde dies erst vor einigen Tagen mit dem letzten Schiff aus dem Kongostaat im Brüssel angelangte katholische Missionar Beuchene. Bald nach seiner Rückkehr starb er benutzlos auf der Straße zusammen. Man schaffte ihn in das Institut Pasteur, wo man alle Mittel gegen die Schlafrankheit an ihm versuchte, ohne ihn jedoch erwecken zu können. Den Keim der Krankheit hat Beuchene schon vor drei Jahren am Kongo in sich aufgenommen. Die Schlafrankheit nimmt im Kongostaat einen immer verheerenderen Umfang an.

\* Teier. Im Mordprozeß gegen den Rennfahrer Breuer ist eine überraschende Wendung eingetreten. Nach der Urteilsfestigung in Geroldstein ist die Anklage gegen Breuer, die bisher auf Totschlag lautete, auf Mord ausgedehnt worden und der ganze Prozeß zur erneuten Verhandlung bis auf die nächste Schwurgerichtperiode verlängert.

\* Riel. In Offizierskreisen wird davon gesprochen, Prinz Heinrich werde im Sommer von der Führung der Hochseeflotte zurücktreten, um unter Beförderung zum Großadmiral zum Generalinspekteur der Marine ernannt zu werden. Als sein Nachfolger werden in erster Linie der Chef der Nordsee-Station Admiral v. Fischel, in zweiter Linie der Chef des ersten Geschwaders Vizeadmiral v. Holzhoffen genannt.

\* Der Liebhaber eines im Kölner Füllgestell zum guten Hirten untergebrachten Mädchens erlangte unter der Vorstellung, seine Schwester besuchen zu wollen, Einlaß in die Anstalt. Als er das Mädchen zu Gesicht bekam, hielt er der anwesenden Ordensschwestern plötzlich einen Revolver vor mit den Worten: „So, die geht jetzt mit mir!“ Beide wurden daraufhin freigegeben, und die Polizei von dem Vorgefallenen benachrichtigt. In der vergangenen Nacht bereits galang es, das Liebespaar in einem Kölner Absteigequartier zu entdecken und festzunehmen.

#### Eklärung der Frauen zur Gestaltung des Religionsunterrichts.

Der Kampf um die Zwicker Theben nimmt eine ganz besondere Gestalt an. Jetzt petitionieren sogar die Leipziger Frauen, der Wortlaut ist folgender:

An das Königl. Ministerium des Kultus und öffentl. Unterrichts v. d. des Herrn Staatsministers Dr. Bed.

Angeknüpft des Kampfes, der seit einiger Zeit um die Zwicker Theben der sächsischen Lehrerschaft geführt wird und der allenfalls zu eingehender mündlicher und schriftlicher Erörterung der Frage nach der Gestaltung des Religionsunterrichts in der Volksschule geführt hat, fühlen auch die unterzeichneten christlichen Frauen und Männer aller Kreise sich gedrungen, ihre Stellung in diesem Kampf zu kennzeichnen und Ew. Exzellenz ehrerbietig nachstehende Bitte zu unterbreiten:

Die Unterzeichneten wünschen sich mit der sächsischen Lehrerschaft eins in dem Wunsche, daß den Kindern die schlichte Gestalt Jesu, des großen Kinderfreundes, nicht verduntelt werde durch kritische Menschenlehrer, die in ihrer altertümlichen Fassung über das Verständnis der Kindesseele hinausgehen und häufig, wie wir aus Erfahrung wissen, Zweifel und Widerspruch schon in den jungen Seelen wachrufen. Um unseren Kindern derartig verkrüppelte oder unnötige innere Konflikte zu ersparen und ihnen die Segnungen des evangelischen Christentums in einer Form zu teilen werden zu lassen, die die tiefsten Forderungen ihres Gemüts befriedigen und sie befähigt, auch nach Verlassen der Schule den Einflüssen religiöser Feindseligkeiten den nötigen Widerstand entgegenzusetzen, würden wir einen im Sinne der Zwicker Theben erteilten Religionsunterricht mit Freuden begrüßen. Wir richten darum an Ew. Exzellenz die ehrerbietige Bitte, den Bemühungen der sächsischen Lehrerschaft um eine zweckmäßige Neugestaltung des religiösen Jugendunterrichts in ihrem ganzen Umfange nachdrückliche Förderung zuteil werden zu lassen.

#### Aus Stadt und Land.

Raunhof, 1. April 1909.

— Raunhof. Der vom Orts-Verein Raunhof des Deutschen Flotten-Vereins beabsichtigte Lichibildert-Vortrag: „Eine Fahrt nach der Wasserstraße“ findet voraussichtlich nächsten Montag im „Golden Stern“ statt.

— Raunhof. Bei der hiesigen städtischen Sparkasse wurden im Monat März 486 Einzahlungen im Betrage von 93525 M. 87 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 311 Rückzahlungen (an Einlagen und Sätzen) im Betrage von 81380 M. 30 Pf. Der Rassen-Umsatz betrug 382532 M. 91 Pf. Einlagen werden mit 3½ % verzinst. Geschäftszzeit: Vormittags

8—12, nachmittags 2—4 Uhr, Sonnabend durchgehend von 8—1 Uhr.

† Von heute Donnerstag, den 1. April ab sind die Posthalter, sowie das Telefonamt von früh 7 Uhr ab geschlossen.

† Ein unangenehmer Druckschalter hatte sich in der Dienststube bemerkbar gemacht, der nie richtig gestellt werden soll. In den Artikel „Zur Reform des Religionsunterrichts“ auf der zweiten Seite este Seite soll es heißen: Freien Raum und nicht freie Raum.

† Se. Maj. der König ist, wie verlautet, von seiner Reise nach dem Süden ganz besonders befriedigt zurückgekehrt. Der Monarch hat sich nicht nur vorzüglich erholt, sondern er hat auch während der ganzen Fahrt wunderbare Reiseindrücke und fast durchweg schönes Wetter gehabt. Besonders erfreut wurde Se. Majestät durch die mannigfachen herzlichen Begrüßungen und Aufmerksamkeiten, die ihn durch die im Auslande lebenden sächsischen Landsleute zuteil geworden sind.

† Die Finanzreform kreiste König Friedrich August in dem Trinksprache, den er im Karlsruher Schloß bei dem Galadiner hielt. Der König verwahrte sich gegen einen Einbruch in die Finanzrechte der Bundesstaaten. Er sagte: In unserem gemeinschaftlichen großen deutschen Vaterlande ist es ungemein wichtig, daß wir Bundesfürsten treu zusammenstehen zum Wohle des Reiches, wie unserer Länder. Gerade in diesen Tagen machen sich Bestrebungen geltend, welche geeignet sind, unsere Stellung im Reiche in einer für uns ungünstigen Art und Weise zu beeinflussen. Es muß unser ganzes ernstliches Streben darauf gerichtet sein, diese Bestrebungen als unmöglich zurückzuweisen, damit wir in der Lage sind, bei den immerhin nicht ganz ungetrübten äußeren Verhältnissen unsere ganze Kraft dem großen Vaterlande weihen zu können.

† Zur offenen Bekündung mit der Post sind Ansichtskarten mit Verzierung aus Mineralstaub, Glasplättchen, Sand oder dergleichen nicht zugelassen. Dies ist beim Publikum immer noch nicht genügend bekannt. Da bei derartigen Sendungen der Absender häufig auch mit Hilfe des Empfängers nicht zu ermitteln ist, können die Karten nicht zurückgegeben, sondern müssen schließlich vernichtet werden. Von der Postbehörde ausgeschlossen werden ferner Briefsendungen, bei denen die Freimarke durch einen Ausschnitt des Umschlags sichtbar ist. Postkarten, die von einem offenen Umschlag aus durchsichtigem Papier umgeben sind, unterliegen der Briefsteuer.

† Gefährlicher Eifer. Der Oberverwaltungsgerichtsrat v. d. Decken hat einen evangelisch-lutherischen Schulverein ins Leben gerufen, um den Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Religionsunterrichts mit allen Kräften Widerstand leisten zu können. Es ist außerordentlich bezeichnend, schreibt das Leipz. Tgl., daß sich ein Geistlicher, Pastor Kräber in Bamberg i. B., in einem offenen Brief an Herrn v. d. Decken wendet und ihn erucht, eine derartige Agitation, wie sie dieser Schulverein oder vielmehr seine Leiter planen, im Interesse des Friedens zu unterlassen. Je untauglicher die Mittel sind, mit denen die Orthodoxie kämpft, um so sicherer werden auch hier der Sache des Fortschritts Anhänger gewonnen werden.

† Nach der am 1. April 1909 in Kraft tretenden neuen Eisenbahn-Verkehrsordnung werden die Jüge nur noch auf

größeren Stationen abgerufen, während das auf den Nebenbahnen übliche Abläuten durch das Läutewerk der Lokomotive ganz wegfällt. Auf allen Stationen der Sächsischen Staats-eisenbahnen, auf denen vom 1. April 1909 an die bisher gebräuchliche Aufrufung zum Einsteigen unterbleibt, große Anschläge mit der Ausschrift: „Auf dieser Station werden die Jüge nicht abgerufen.“ angebracht werden. Die bisherige Geplogenheit vieler Reisender, die sich auf das Abrufen der Jüge durch die Postiers oder auf das Abläuten durch das Läutewerk der Lokomotive verlassen, statt selbst für das rechtzeitige Einsteigen besorgt zu sein, wird daher aufgegeben werden müssen, zunam dem Reisenden, der die Abfahrt versäumt, kein Anspruch auf Entlastung des Fahrgeldes oder auf eine Entschädigung zusteht. Von den übrigen Neuerungen der Eisenbahn-Verkehrsordnung ist noch die Abschaffung des Beschwerdebuches, das als eine veraltete und überflüssige Einrichtung angesehen worden ist, von allgemeinem Interesse. Beschwerden können mündlich oder schriftlich angebracht werden.

† Kirchliche Fonds in Sachsen. Die großen kirchlichen Fonds in Sachsen wiesen am Jahresende folgenden Bestand auf: der Allgemeine Kirchenfond rund 867 970 M., die Neue Gesangbuchfasse 1 470 530 M., die Landeskirchfasse 131 000 M. Der Kirchenfond gewöhnte rund 10 400 M. Unterstützungen an Kirch- und Schulgemeinden, sowie an einzelne Geistliche und Lehrer, 5000 M. wurden der Landeskirchfasse überwiesen. Aus der Landeskirchfasse wurden 19 707 M. Erziehungsbeihilfen an Geistliche abgezogen. Von der Felix-Stiftung wurden nahezu 2800 M. persönliche Zulagen an Geistliche und Behilfen an Kirchengemeinden bewilligt.

† Eheversprechen. Eine Braut hat nach § 1300 des Bürgerlichen Gesetzbuches bei Beleben eines gültigen Verlobnisses das Recht, gegenüber dem Bräutigam Schadens-ansprüche geltend zu machen, wenn dieser das Verlobnis ohne Verschulden der Braut aufhebt. Nach einer Reichsgerichtsentscheidung steht dieses Recht der Braut aber nicht zu, wenn diese bei der höchlichen Verlobung minderjährig war und sich ohne Genehmigung ihres Vaters oder dessen Stellvertreters verlobt hat.

— An der Stelle, wo am 21. Juni vergangenen Jahres, bei Großsteinberg die Mobilmachung Marthas Conrad aus Leipzig ermordet wurde, istheimerzeit eine kleine Drachensee gefunden worden, die aller Wahrscheinlichkeit nach im Besitz des Täters gewesen ist und vielleicht noch zur Entdeckung des Mordgesellen führt. Die Jungs ist eine sogenannte Drachensee zweiter Qualität, 13 Centimeter lang und 5 Centimeter breit. Sie ist mit einer Pechmasse befestigt, die sich bei der chemischen Untersuchung als dem von den Kanalarbeitern gebrauchten Asphaltölpesch und dem Goudronpesch, das von Dachdeckern und zum Asphaltieren von Brunnendekeln und von Höfen verwendet wird, außerordentlich ähnlich erwiesen.

Am der Jungs anhaftenden Pechmasse liegen Wollfaßern, auscheinend Putzwolle oder dergleichen. Es besteht Grund zu der Annahme, daß die Jungs kurze Zeit vor dem 21. Juni 1908 vom Täter irgendwo geklopft worden ist, und zwar entweder in der Leipziger Gegend oder in der Gegend von Zwicker und Werda, vielleicht auch in der Gegend von Goldbach. Alle diejenigen Personen, die über die Herkunft der

fraglichen Drachensee Auskunft zu geben vermögen, denen insbesondere in der angegebenen Zeit eine Drachensee obiger Beschaffenheit abhanden gekommen ist, werden erachtet, dem Untersuchungsrichter Dr. Leonhardt in Leipzig Mitteilung zulassen zu lassen.

— In Borsdorf beabsichtigt der Gewerbeverein im Jahre 1910 eine Gewerbeausstellung im größeren Stile zu veranstalten.

— Sommerfeld. Infolge geltender Umweltung und längerer schwerer Krankheit seiner Ehefrau vergnügte sich mit Lysol der Kaufmann R. hier.

— In den Ruhestand tritt zum 1. April der Schlosshausträger Söder in Belgershain, nachdem er beinahe 34 Jahre ununterbrochen im Fürstlich Schönburgischen Schloß zu Belgershain tätig gewesen und auch bereits vor 3 Jahren die Verdienstmedaille für langjährige treue Dienste ausgezeichnet worden ist.

— Rosklin, 31. März. In der Landwirtschaftlichen Schule wurde heute die mündliche Schlusshyrung abgehalten, welche sich auf Zoologie, Physik, Chemie, Pflanzenbau, Tierzucht und Betriebslehre erstreckte. Bücherprämien erhielten die abgehenden Schüler Liebing aus Obergräfenhain, Schellenberg aus Gräfenhain, Röß aus Golzern, Michael aus Hartka, Waller aus Zwicker, Thiele aus Altenhof und Papendorf aus Seifershain.

— Borna. Beim Aufstieg überholte sich auf dem Kaiserhause des hiesigen Karabinier-Regiments der Karabinier-Meyer aus Reindorf bei Zwicker mit einer Remonte und kam unter diese zu liegen. Er erlitt dabei so erhebliche Verletzungen am Kopf, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

— Mittweida. Tödlich verunglückt ist hier am Sonnabend der auf der Wanderschaft befindliche 30 Jahre alte Stallschweizer Goldberg aus Leipzig-Gohlis. Der Getötete hatte mit in der Schatzkammer eines Mühlengeschirrs Platz genommen und geriet auf der Lutherstraße beim Absteigen unter die Räder. Hierbei erlitt der Verunglückte schwere innere Verletzungen, an deren Folgen er im Stadtkrankenhaus starb.

— Pegau. Die in Leipzig verstorbene Frau verw. Rechnungsrat Eichig hat der Universität ihres Ehemannes 30 000 M. testamentarisch vermacht. Eine Hälfte soll zur Errichtung eines Bürgerhospitals verwendet werden, die anderen Hälfte sollen an Acme zur Verteilung kommen.

— Am Gießberg bei Döbeln, auf Grobbaulicher Flur, wurde Dienstag vormittag der Schulhausträger und Gemeindedirektor L. von Grobbaulitz tot aufgefunden. Er hatte eine gerichtliche Verladung erhalten, um Reichenbach wegen eines vermeintlichen kleinen Klebstoffes an Mündelgeldern, die ihm anvertraut waren, abzulegen. Das hat anscheinend den Mann, der Frau und vier Kinder hinterläßt, bedauernswert veranlaßt, sich das Leben zu nehmen.

— Wie weit doch so ein kleiner Jahrmarktluftballon fliegen kann. Am Sonntag, den 28. d. M., nachmittags 5 Uhr ließ ein Neuschüler in Leisnig zwei zusammengebundene kleine Ballons, woran er eine Pfeilspitze mit Adressen befestigt hatte, vom Marktplatze los. Jetzt traf die Antwort ein: „Roter Ballon (der grüne war zerplast) gefunden am 29. d. vorm. ¼ h zwischen Friedersdorf und Losche (bei Dresden) auf einem Waldweg. Es war ein großer Spaziergang, werde den roten

#### Berschlossen.

Monat von William Gründer.

Leichenblöße überzog das Antlitz des Bürgermeisters. „Nicht die Verhaftung des Sohnes allein, auch ich habe einen Teil zu dieser der Verhaftung entspringen Tat beigetragen.“ verfehlte er dumpf.

„Ich ging ihm gestern abend hart zu Leibe wegen einer Schuld von zweitausend Taler, welche Summe er aus einem gewonnenen Prozeß einkassiert und unterdrückt hatte. Meine Drohung, ihn öffentlich dieses Verbrechens zeihen zu wollen, hat ihn wahrscheinlich der Verhaftung in die Arme geführt.“

„Das Geld ist hin, Vester!“ verließ der Doktor schärfend. „Der Advokat hat sein Vermögen, sein Haus und Mobilien sind so bedeutend verschuldet, daß nicht so viel bleiben wird, dem Sohne ein nur etwas angenehmeres Leben während der Untersuchungshaft zu verschaffen. Uebrigens haben Sie nicht nötig, sich Strümpf über Ihre Strenge, mit der Sie gegen den Advoata aufgetreten sind, zu machen; heute oder morgen würde ein anderer sich gefunden haben, der ihm das selbst gedroht hätte. Vielleicht ist es besser, daß es geskommen ist; einen alten Mann mit grauen Haaren, der stets die Aufmerksamkeit seiner Mitbürger genossen hat, auf der Verbrecherbank sitzen zu lassen, macht einen peinlichen Eindruck, und die Jugend, anstatt einen solchen Fall sich zum abschreckenden Beispiel dienen zu lassen, treibt gewöhnlich ihren Spott damit.“

„Mich ärgert der Verlust des Geldes nicht,“ entgegnete Wiesbaden. „Gott sei Dank, ich kann ihn verschmerzen. Aber Sie mögen sagen, was Sie wollen, der Gedanke, die Verhaftung zu dieser unseligen Tat gegeben zu haben, wird mit manche schlaflose Nacht verursachen und meine Seele im Traume ängstigen.“

Der Doktor zuckte wegweisend die Achseln. „Einbildung!“ verließ er. „Träume kommen aus dem Magen, ein Mensch, der möglich lebt und streng lädt, hat nicht nötig, sich vorhin zu fürchten. Nur Unmöglichkeit hat bedingt Träumebilder, Alpträume und dergleichen Gedanken im Gefolge. Doch jetzt zur dritten Neugierde, die Sie gewiß ebenfalls übertaschen wird, betrifft den Widerstand, der, wie er sich zu nennen pflegte, den Herrn Fernando Julio Munoz.“

„Den verrückten Maler?“ fragte der Bürgermeister, während unwillkürlich ein Lächeln sein Antlitz überzog. „Ich kenne ihn, lassen Sie hören, welche Torheit er wieder begangen hat.“

„Torheit?“ erwiderte der Doktor. „Sagen Sie besser, einen

Mordversuch, der ihm für einige Jahre das heitere Sonnenlicht entziehen kann.“

„Mordversuch?“ fiel Kurt bestürzt ihm ins Wort. „Das ist eine schwere Beschuldigung.“

„Ja, ein Mordversuch,“ fuhr der alte Herr gelassen fort. „Ich muß gestehen, daß ich anfangs jetzt nicht an die Wahrscheinlichkeit dieser Beschuldigung glaubte, indem die Tatsachen verbürgen Sie. Hören Sie also, wie die Sache sich darstellt. Gestern Nachmittag kam der Maler an die Worte des Gefangenen, er verlangte den Freiheit von Langenbeck zu beladen zu dürfen, dem er einige Mitteilungen zu machen habe. Der Gefangene Wörter kam nach einigen Sätzen seinem Verlangen nach. Der Maler, nicht ahnend, daß er von dem vor der Tür stehenden Schließer belauscht würde, fasste von einem schwarzen Domino, der ihn zur Befreiung des Freiheiters gedungen und mit dem Auftrage hierher geführt habe, dem Gefangen einen Fläschchen zu überreichen, welches einen starken Schlaftrank enthalte, auf dessen Wirkung der zur Befreiung entworfene Plan sich stütze. Der Schließer sollte dieses Fläschchen getrost lesen, er werde alsdann sofort in tiefen Schlaf fallen, den die Kerze für Tod durch Schlagflug oder Vergiftung erklären müßten, nach drei Tagen befreigt werden und gleich nach der Beerdigung, nachdem seine Freunde ihn dem Grabe wieder entrissen hätten, zum Leben und zur Freiheit erwachen. Der Schließer konnte sich nicht entzinnen, einen Freund zu besiegen, der ein so großes Interesse an seinem Schicksale nahm, auch schien ihm der dreitägige Schlaf sehr verdächtig. Er nahm ohne ein Wort zu erwähnen, das Fläschchen und stand eben im Begriff, es zu entzünden, als der Schließer eintrat und dem bestürzten Gefangenen das Fläschchen entriß. Der Maler wurde sofort verhaftet, der Inhalt des Fläschens unterdrückt und es stellte sich heraus, daß dieses Blaufärbre enthielt, ein Gift, wovon einige Tropfen hinreichen, den starken Ochsen zu töten. Sie können sich denken, welche Sensation diese Entdeckung unter dem Gefängnispersonal erregte, der Maler selbst gebekte sich, als sei ihm das größte Unrecht geschehen. In dem Verhör, welches sofort mit ihm vorgenommen wurde, bestand er konsequent auf seiner Behauptung, ein schwangerer Vermummier, den er nicht kannte, dessen Namen er nicht einmal wisse, habe ihm dieses Fläschchen gegeben und eine große Belohnung versprochen, wenn er den Auftrag gut ausgeführt.“

Pollon nach,

damit auf de-

erster habe je-

J. W. Friede-

Lustlinie von

Kilometer.

— Dahle-

frau des Gut-

Dahlen daben

dah sie sich be-

die Hand stach

— Eine 2

für Handwerk,

und Industrie

Zeit vom 22.

und zwar auf

Sommer die

jüngstes er-

die anständlich

wurde, werden

Maschinen-, J.

Halle, Pavillo-

migen Ausstell

anmung, si

find, und Obst

falls eine wü-

sei noch, daß

Proletariat üb-

hat und daß

Ausstellungsb

bunden ist.

— Von d

schäfts I in J

storben. Die I

zu geben ver-  
der angegebenen  
Leidenschaft ab-  
en eschütt, dem  
hördi in Leipzig  
en.

sagt der Gewerbe-  
raum Gewerbeaus-  
veranstaltung.  
e geltiger Um-  
Krankheit seiner  
syl der Kauf-

zum 1. April  
n Belgershain,  
ununterbrochen  
hloß zu Belgers-  
eits vor 3 Jahren  
langjährig treue  
ist.

In der Land-  
heute die münd-  
welche sich auf  
anzenbau, Tier-  
rechte. Bücher-  
genden Schüler  
Schellenberg aus-  
en, Michael aus  
Hote aus Alten-  
schain.

en überdringlich  
gen Karabinier-  
ger aus Reins-  
monte und kam  
dabei so er-  
se, daß der Tod

verunglückt ist  
der Wanderschaft  
Schweizer Gold-  
Gesamtheit hatte  
Mühlengeschichts  
auf der Luther-  
reiter die Räder.  
schwere innere  
n er im Stadt-

ng verstorben  
lich hat der  
: 30 000 Mf.  
e Hälfte soll zur  
als verwendet  
en Hälfte sollen  
men.

ein, auf Groß-  
dag vormittag der  
dienstag L. von  
Er hatte eine  
en, um Rechen-  
n kleinen Zahl-  
e ihm anvertraut  
anscheinend den  
in der hinterläßt,  
nah, sich das

n keiner Jahr.  
Am Sonntag,  
5 Uhr ließ ein  
i zusammenge-  
n er eine Post-  
te, vom Markt-  
ort ein: „Roter  
gefunden am  
Friedersdorf und  
nem Wolfsoge-  
werde den roten

itere Sonnen-

es Wort. „Das

gelassen fort.  
an die Wahr-  
sachen verbür-  
trug. Gestern  
Gefängnis-  
chen zu dürfen,  
e Gefangnis-  
chen nach. Der

Tür stehenden  
zigen Domino,  
und mit dem  
ein flächiges  
nt enthalte, auf  
son sich stütze-  
en, er werde  
Vergie für Tod  
mühlen, nach  
er Beerdigung,  
entrischen hät-  
Freiherr konnte  
er der so gro-  
schien ihm der  
e ein Wort zu-  
ff, es zu ent-  
tigten Gefan-  
samt sofort verhaft-  
stelle sich her-  
wovon einige  
en. Sie können  
unter dem Ge-  
redete sich, als  
Jörth, welches  
konsequent auf  
den er nicht  
hm dies fläch-  
chen, wenn er

Ballon nach Zeppelin vorrichten lassen, um damit auf dem Marktplatz zu Leisnig nach erster Fahrt zu landen. Herzl. Grub' Frau. J. M. Friedersdorf (Post Lausa). — Die Luftlinie von hier bis Kloster beträgt ca. 60 Kilometer.

Dahlen. Am 10. März ist die Ehefrau des Gutsbesitzers Franz Emmerlich in Dahlen dadurch an Blutergiftung erkrankt, daß sie sich beim Futterstütteln eine Otitis in die Hand stach.

Eine Ausstellung der Löhnarchäften für Handwerk, Gewerbe, Kunst, Gartenbau und Industrie findet in Lößnitzbernsdorf in der Zeit vom 22. Mai bis 28. Juni 1909 statt und zwar auf demselben Platz, wo im vorigen Sommer die Feier des Sächsischen Elbgauhängersfestes erfolgte. Neben der Sängerhalle, die anlässlich des erwähnten Festes erbaut wurde, werden sich zahlreiche Bauten erheben: Maschinen-, Industrie- und landwirtschaftliche Halle, Pavillons u. a. m. An den geräumigen Ausstellungspark schließt sich das Vergnügungspark, für das Ueberroßungen geplant sind, und Obst- und Gartenbau werden ebenfalls eine würdige Stätte finden. bemerket ist noch, daß Se. Majestät der König das Protektorat über die Ausstellung übernommen hat und daß mit ihr eine Prämierung der Ausstellungsbüchle sowie eine Lotterie verbunden ist.

Von den Verunglüchten des Wilhelmshafens I in Zwischen ist niemand weiter verstorben. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht festgestellt. Strafbare Verschuldung liegt nicht vor. Kreishauptmann Dr. Graefeburg aus Zwischen und Bergamtsdirektor Dr. Krieg aus Freiberg erkundigten sich eingehend nach den Ursachen des Unfalls und über das Befinden der Verunglüchten.

Zwischen. In den gewerblichen Kreisen herrscht, und wohl nicht mit Unrecht, Erbitterung darüber, daß bei dem bevorstehenden Seminarneubau, bei dem 500 000 Mf. aus städtischen Mitteln bewilligt wurden, die kleinen Gewerbetreibenden bei Vergabe der Arbeiten wenig Berücksichtigung finden sollen. In der letzten Stadtverordnetenversammlung kam die Angelegenheit zur Sprache. Herr Oberbürgermeister Reil bemerkte, daß schon im Dezember 1908 gesagt worden sei, daß Minister werde, so viel an ihm liege, dafür sorgen, daß den Wünschen der kleinen Gewerbetreibenden zunächst entsprochen wird. Darauf teilte Herr Stadtverordneter Baumeister Schmidt das Ergebnis einer Unterredung mit dem Bauleiter, Finanz- und Baurat Remlein, Vorstand des Landesbauamtes, mit. Dieser soll gesagt haben: Die Ausschreibung der Arbeiten erfolgt öffentlich, und ganz Sachsen ist beteiligt. Die Zwischenauer hätten weiter nichts zu hoffen als einen großen Sac voll Geld, der nach Dresden ausgezahlt wird, und dafür werde das Seminar gebaut. Herr Oberbürgermeister Reil erklärte, über die Darlegung an den Kultusminister berichten zu wollen.

### Was der Landmann vom April sagt.

Des Aprils Lachen verdient des Landmanns Sachsen. — Besser Wasserhahn im April, als der Mäuse lustiges Spiel. — Wenn's am Karfreitag regnet, ist's ganze Jahr gesegnet. — Ein Wind, der von Ostern bis Pfingsten regiert, im ganzen Jahr sich wenig verliert. — Heller Mondchein im April schadet der Blüte gar

viel. — Maßkäfer, die im April schon schwirren, müssen dann im Mai erscheinen. — April-Regen bringt uns Segen. — Es ist kein April so gut, er gräupelt dem Bauer auf den Hut. — Regnet's am Osterntag, wird fettes Futter hernach. — April dürrt, macht die Hoffnung leer. — Dürre April ist nicht des Bauers Will; April nah, füllt Scheuer und Foh. — Kommt Aprilsturm schon beileiben, ist das Ende wohl zu ledern. — Bringt der April viel Regen, so deutet das auf Segen. — Sind die Neben um Georgi noch blind, so erfreut sich Mann und Kind. — Ist der April sehr trocken, geht dann der Sommer nicht von Soden. — Bleibt der April recht sonnigwarm, macht es den Bauer auch nicht arm. — Palmensonntag heilt und klar, deutet an ein reiches Jahr. — Gediebt die Schneide und die Nessel, füllt sich Speicher und Fässer! — Der April kann rosen, nur der Mai holt' Rosen. — Jetzt mah der Holländer sprößen, sonst wird des Bauern Mien' verdroßen. — Je früher im April der Schlehdorn blüht, desto früher der Schnitter zur Ernte geht. — Gras, das im April wächst, steht im Mai fest. — Wenn der April rauh bläkt ins Horn, steht es gut mit Heu und Korn. — So lange die Frösche vor Markus gelgen, so lange sie nach Markus schwimmen. — Frösche zu Anfang April, bring'n den Teufel ins Spiel. — Wenn die Grasmücken fleißig singen, werden sie zeitigen Lenz uns bringen. — Bauen im April schon die Schwalben, gib's viel Futter, Korn und Kalben.

### Aus aller Welt.

\*\* Nationalliberale und Freisinnige haben einen gemeinsamen Antrag zur Tabaksteuer eingereicht. Der Zoll für einen Doppelzettler unbedeuteter Tabakblätter für Zigaretten und Zigarren soll 140, für Rauch-, Rau- und Schnupftabak 100 Mf. betragen. Darnach bestimmt sich alles andere.

\*\* Das Reichsluftschiff „Zeppelin I“ unternahm am Montag 1/2 Uhr eine Höhenfahrt. Die größte hierbei erreichte Höhe betrug über 1800 Meter. Die Landung erfolgte nach 1/2 Uhr. Nachmittags wurde das Luftschiff neu gefüllt. Dienstag oder Mittwoch soll die angekündigte Fernfahrt nach München stattfinden.

\*\* Die Mafseiter der Arbeiter wirft bereits ihre Schatten voraus. Der Arbeitgeber-Verband für das deutsche Holzgewerbe beschloß, ein Fernbleiben von der Arbeit am ersten Mai mit sofortiger Entlassung zu ahnden. Alle Fleißer sollen drei bis acht Tage ausgesetzt werden. Der erste Mai fällt auf einen Sonnabend; am folgenden Sonntag ist also reichlich Feiertagszeit.

\*\* Die Wiederaufnahme des Volksharden-Projektes steht nach Annahme der „Breslauer Zeitung“ in den ersten Apriltagen bevor. Harden hat aus diesem Grunde einen Vortragssabend abgesagt.

\*\* Religiöser Wahnsinn eines Priesters. In Rechberghausen in Württemberg wurde der katholische Vikar, ein wegen seiner Hörmigkeit und seiner Predigergabe allgemein beliebter Geistlicher, plötzlich vom Amte suspendiert und auf Befehl des Bischofs Keppler von Rottenburg in die Kaltwasserhalle nach Wörthshofen geschickt, weil er seinem Zuständigen, ihm an das Brevierbetrieb und an die Gehöfe mahnenden Dechan erklärte, beim Messfeiern in Wasseralfingen habe sich die Mutter

Gottes vom Altar zu ihm herabgezogen und ihn umarmt und geküßt. Er trage jetzt Christus und die Jungfrau Maria in sich und brauche die kirchlichen Vorschriften nicht mehr zu beachten.

\*\* König Alfons von Spanien hat in Biarritz dem Könige von England einen Besuch abgestattet. Es soll sich nicht bloß um einen Familienbesuch handeln, Spanien soll auch engeren Anschluß an Großbritannien Marokkos wegen wünschen, weil es mit Frankreich, für das es die Kolonien aus dem Feuer hat holen müssen, nicht mehr recht zufrieden ist.

\*\* Neuerdeutsche Menschenbrüder. Der amerikanische Forschungsreisende Bell hat in Zentral-China im Gebirge einen Volksstamm von bisher nicht bekannten Zwergen entdeckt. Die langbehaarten Zwerge flüchten beim Er-scheinen des Fremden in die Wildnis.

\*\* Hungersnot herrscht im Süden der von den Japanern okkupierten Halbinsel Korea.

Die Ernte war durch weilenweise Überschwemmungen gänzlich vernichtet, ebenso waren viele Verkehrswege total zerstört worden. Die Bewohner waren in die Berge geflüchtet, wo sie monatelang verwöhnen muhten und nur mit Booten die Verbindung mit ihren Dörfern aufrecht erhalten konnten. Als die Beamten die vom Wasser eingeschlossenen Dörfer besuchten, fanden sie viele Bewohner so ernst, daß sie nicht mehr retten konnten. Sie hatten kaum genießbare Nahrung gehabt.

\*\* In einem Bahnsturz-Anfall versuchte der 20jährige Bahnemann Barbini die Tochter eines Freunds zu erlösen und durchschritt sich dann selbst die Kehle. Barbini ist tot, das Mädchen hofft man zu retten.

\*\* Ein Kirchenwunder enthält ist in dem Orte Gerace bei Catanzaro. Ein Herz-Jesu-Bild in der Kirche sollte Bluts-Tropfen zeigen. Zur rechten Zeit noch nahm ein betonner Mann das Bild von der Wand und zeigte den Leuten, daß es sich nur um Licht-Reflexe auf dem staubigen Glase handele.

\*\* In Kairo erstickt ein bejarter Spezerei-warenhändler seine Frau und deren Liebhaber. Er berief sich auf die alte orientalische Sitte, wonach ein Ehemann seine ungetreue Frau und deren Geliebten ohne weiteres töten kann.

\*\* Das britische Sensationsstück „Eines Engländer's Helm“, welches die Landung der Deutschen in England behandelt, wird im Neuen Theater in Berlin, zuerst in Deutsch-land, aufgeführt.

\*\* Der großer Amerikanische Deltrut machte gegenwärtig gewaltige Anstrengungen, den Zwischenhandel durch Entschädigungen und Unterbietungen auszuschalten, und es scheint ihm, ebenso wie anderswo, gelingen zu sollen. Warum bequemen wir uns nicht zu einem Petroleum-Monopol? Lieber soll das Reich den Profit nehmen, als der Deltrut.

\*\* Ein Tourist, der sich selbst amputiert. Im schwedischen Jura geriet ein Herr aus Saint-Sulpice, namens Ami v. Almen, gelegentlich einer Hochtour in einen furchtbaren Schneesturm, und verlor dadurch jede Orientierung. Nachdem er lange vergeblich sich abgemüht hatte, eine Ortschaft zu erreichen, verprühte er zu seinem Schrecken, daß seine Füße zu erfrieren begannen und daß er in Gefahr war, eingeschneit zu werden. Er irrte weiter, und endlich gelangte er unter furchtbaren Schmerzen und übermenschlicher Anstrengung zu einer unbewohnten Hütte, wo er

sich in dem wenigen Raum, das vorhanden war, zu ermoden suchte. Allein die strenge Kälte drang immer mehr auf Almen ein, und die Schmerzen die er erlitt, wurden immer intensiver. Da mußte sich der Unglüdliche nicht mehr zu helfen, zog sein Jagdmesser heraus und amputierte sich sämtliche Füße. Die Wunden verbund er sich mit Hen und Tüchern, die er aus seinem Hemde geschnitten. Unter furchtbaren Qualen hatte der Tourist in diesem entsetzlichen Zustande solle drei Wochen aus, während welcher er sich von dem Provinz, den er bei sich hatte, sowie von Boot und Räderresten, die er in der Hütte fand, ernährte. Zusätzlich kam ein Gendarm an der Hütte vorüber und bemerkte den Unglüdlichen. Nachdem der Gendarm Hilfe gebracht, wurde v. Almen zu Fuß geschafft und in die stille Pflege übergeben. Man hofft, den Mann noch retten zu können.

\*\* Aus Furcht vor dem Alter, in dem sie nicht mehr durch ihre Reise werde glänzen können, hat sich die 50 Jahre alte nordamerikanische Millionärin Lovillard vergiftet. Sie möchte ihre kostbarsten im Wert von etwa fünf Millionen in den Sarg gelegt. Das werden die hinterbliebenen sicher bleiben lassen!

\*\* Der Japan-Hof der Amerikaner ist unbestringlich. In Kalifornien hatte sich eine angehende junge Dame mit einem jungen Japaner, einem Verwandten des Ministers Aki, verlobt. Sie wurde sofort gesellschaftlich boykottiert und sogar auf offener Straße beleidigt.

### Spielplan des Leipziger Stadt-Theaters.

#### Neues Theater.

Freitag: „Figaro Hochzeit.“ Auf. 7 Uhr.

Sonnabend: „Revolution-Hochzeit.“ Auf. 7 Uhr.

#### Altes Theater.

Freitag: „Die Döllprinzessin.“ Auf. 1/2 Uhr.

Sonnabend: „Der tapfere Soldat.“ Auf. 1/2 Uhr.

### Kirchennachrichten.

#### Freitag, den 2. April

#### Raunhof.

Sam. 10 Uhr: Pessonneckommunion. — Anmeldung vorher in der Sakristei.

Dom. Palmerum, 4. April 1909.

#### Ramnau.

Sam. 1/11 Uhr: Konfirmation.

#### Mlinga.

Sam. 8 Uhr: Konfirmation.

#### Widelsdorff.

Sam. 1/11 Uhr: Gottesdienst.

#### Großmannshain.

Sam. 8 Uhr: Gottesdienst.

Raunhof. Sam. 1/5 Uhr findet im Saal des „Goldenen Stern“ in Raunhof eine parochiale Familiensitzung für die Kirchengemeinden Raunhof und Mlinga statt. Kinder kann nur in Begleitung Erwachsener der Zutritt gestattet werden.

Temperatur im Raunhof. Stand des Quecksilbers nach Beobachtung.

Datum	Quecksilber Stand März   April	Quecksilber Stand März   April
31. März		5   12
1. April	3	13

Wissenschaftlicher Kalender. Donnerstag, den 1. April 1909.

Sonnenauftgang 5 Uhr 38 Min.

Sonnenuntergang 6 Uhr 31 Min.

Montauktag 1 Uhr 29 Min.

Norduntergang 4 Uhr 42 Min.

Montag auf Dienstag jenes flüssigen Blausäure übergeben, Euch vorgeschwindelt, es enthalte einen Schlaftrunk, durch dessen Hilfe man den Gefangenen zu bestreiten gedenkt. Legt die Hand aufs Herz, Mlung, denkt, wir seien Eure besten Freunde, die sich keine Blüte verbrießen lassen, Euch in Eurer verzweifelten Angelegenheit mit Rat und Tat beizustehen, und antwortet aufrechtig: Ist jene Aussage wahr?

„So wahr, als ich hier vor Euch stehe!“ erwiderte Mlung.

Und Ihr habt nicht die leiseste Ahnung, wer in dem schwierigen Domino gestellt haben könnte?“ fragte Kurt.

„Nein,“ entgegnete der Maler, „nicht die leiseste, es sei denn daß...“

„Run? Das?“ fiel der Bürgermeister ihm ins Wort, „heraus mit der Sprache!“

„Ach, was, es ist Totheit,“ fuhr der Maler fort, „ich würde am Ende einen Unschuldigen denunzieren.“

Der kleinste Umstand kam hier von großem Gewicht sein,“ versetzte Wieland ernst, „sprecht deshalb unverzögert.“

Mlung sah einen Augenblick nach. „Aun wohl,“ erwiderte er nach einer Weile, „einige Tage nach jener Nacht traf ich im Schnapskino den Notariatskandidaten Kochner. Zusätzlich legte ich mich neben ihm, beim Klange seiner Stimme war es mir, als sei die dieselbe gewesen, in welcher der Vermummte zu mir geredet hatte. Hieraus schien Verdacht schöpfen zu wollen, wäre nach meiner Meinung eine Totheit, um so mehr, als ich nicht glauben kann, daß der Notariatskandidat fähig ist, ein solches Verbrechen zu begehen. Was sollte er damit begossen haben? Ihm kann es gleichgültig sein, ob der Freiherr im Gefängnis sitzt oder nicht, ob er lebt oder unter dem Rasen liegt! Nein, nein, jener Vermummte muß ein hochgestellter Mann sein, wie hätte er mit sonst Ruhm und Reichtum so sicher sprechen können?“

Kurt winkte seinem Vater, der sich von der Bank auf die er sich niedergelassen hatte, erhob. „Wenn ich Euch sage, daß der Notariatskandidat in diesem Hause hinter Schloß und Riegel steht, beschuldigt des Einbruchs und Mordverücks; wenn ich Euch ferner berichte, daß er der Helfershelfer des Freiherrn ge-wesen ist, werdet Ihr auch dann noch so fest auf dem Glau-ben bestehen, er sei zu jenem Verbrechen, welches man Euch ausblieb, nicht fähig?“

**Waldschänke.**  
heute Donnerstag abend  
**Schweinstknochen mit Meerrettich**  
**un'd Kloß.**

Rulch.

**Zur Konfirmation**

empfiehle ich mein reichhaltiges Lager wie



Herren-Uhren in Gold  
solide Ware, v. 35 M. an  
in Silber von 12 M. an  
Damen-Uhren.

golden v. 18 M. an  
silbern v. 10 M. an

Herren- und Damen-  
Uhrketten

in äusserst reicher Auswahl und allen  
Preislagen.

**Schmucksachen**



wie:  
Broschen,  
massiv Gold  
333/1000



gesetzl. gestemp. solide Ware von 5 M. an, sowie in jeder anderen Ausführung und Preislage. Ferner: Ohrringe, Ringe, Halsketten, Armbänder, Anhänger usw. in jeder Ausführung und Preislage unter Garantie bei

**C. Weidenhammer.**

Unsere heutige Nummer liegt ein  
Prospekt der Halbmonatschrift  
„Mode von Heute“  
Frankfurt a. M., bei

**Ein schönes  
Gesicht**

ist eine Empfehlungskarte  
an alle Herzen, welche  
Mutter Natur ihren Lieblingen  
mit auf den Weg  
gegeben hat. Leider können  
sich diese Vorzügliches  
nur sehr wenige erfreuen.  
Eine rosige Haut u. einen  
feinen Teint, kann sich jedoch — Dank der Fortschritte der Kosmetik — heutzutag jed. Dame selbst, durch Anwendung der ge-  
eignet. Mittel verschaffen.

Ein solches Mittel ist  
**Grolich's Heublumen-**  
**seife aus Brünn,**  
ergreift aus dem Extrakt wertvoller  
Wald- und Wiesenblumen, verzögert  
u. verhindert dieselbe die Haut. Das  
Haar wird nach Gebrauch v. Grolich's  
Heublumenseife voll u. weiß. Weiter  
lässt Grolich's Heublumenseife als  
Kindersseife unbeschädigend dienen. —  
Preis eines Stückes für mehrere Mo-  
nate ausreichend 20 Pf. Kleinfach in  
Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

**Naunhof:** Hofmann, Käffmann,  
Wilh. Heilmann, Friseur,  
K. Wendler, Felix Steeger's Nachf.

Imme und immer wieder braucht,  
man bei Schuppen, Haarausfall,  
Röhlöffelpilze das natürlich, billige  
überall eingeführte Haarmittel

**Wendelsteiner Häusner's**

**Brennessel-Spiritus**

5 fl. Bl. 1.50 u. 3. — Ml.

allein mit

.. Wendelsteiner Kircherl-

Hipps-Eule & M. 0.50,

Hipps-Röhl. 1.50.

Brennessel-Haaröl M. 0.50,

Pomade 1.

Hippenblumenkommersproffen.

Crème M. 2 —

Nachahmungen sind schamlos purz zu zeigen

in Apotheken, Drogerien und  
Parfümerien.

**Drog. Felix Steeger Nachf.**

**Flechten**

abend- und trockene Schuppenflechtekropf,  
Eczema, Hautbeschläge, aller Art

**offene Füsse**

Beinschäden, Beinschwäche, Adernzwe, blaue  
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geholt zu werden, mache noch einen Versuch

mit dem besten bewährten

**RIN-SALBE**

Bei von Gift u. Stiche. Dose Markt 1.15 u. 2.25.

Dankeskarten geben stets ein.

Nur recht in Originalpackung weiss-crème-rot

u. Firma Schubert & Co., Weinhäuser-Strasse.

Fleischwunden, welche man nicht  
heilen kann, werden mit einer

Wechs. Naphtalen je 1. Waage 20, Benzoes-

fett. Venet. Trop. Kastigerp. Perlsalz 12,

Preis 20. C. 1772 art. 3.3.

Zu haben in den Apotheken.

Die „Geflügel-Börse“

vermittelt als das angemessene  
und zweckbesteckte Fachblatt durch

Anzeigen auf das sicherste

**Kauf und Angebot**

von

**Tieren aller Art,**

sofern  
gewünschtheitlich  
auskünfte  
oder

alle Zweige des Ziersports

Lokomotiven, Zäckzüge  
u. Pflege des Geflügels,

Ring-, Zierflügel u. Käfigchen,

Brillenköpfen,  
Hunde- und Jagdsport.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Preese), Leipzig.

Neben diesem anregenden Fach-  
blatt bringt die „Geflügel-  
Börse“ zahlreiche „Kleine  
Mitteilungen“ und bemerkens-  
werte Vorträge in den einschlägigen  
Gebieten aus dem Vereinse-  
leben, Ausstellungsergebnissen  
u. erstm. in einem „Sprech-  
salon“ zuverlässige Auskunft über  
die Fragen der Züchtung und  
Pflege und bietet Ihren Abonnenten  
Gelegenheit zur Einholung von  
Konsultationen und Sekretärberichten  
bei dem Laboratorium für Ge-  
flügelkrankheiten Jena.

**Abo-nementspreis**

vierteljährlich 1 Mk.

Erscheint Dienstag und Freitag.

Ämterliche Postanstalten  
und Buchhandlungen nehmen  
Bestellungen an.

Insertionspreis:  
4 paginat. Zeile oder Seite Raum 20 Pf.

Probenummern gratis u. franko.

zu haben bei

**Günz & Eule**

halte Sprechstunde täglich  
meine Sonnabend  
von 1—5 Uhr Ecke Leipziger u. Breitestraße im Hause des Herrn  
Reifegericht ab.

**Emille Pischurka.**

**Zur Konfirmation**

empfiehlt

**blühende Topfpflanzen**

in großer Auswahl.

**Max Paul.**

**Coffein-freien**

**Kaffee**

Marke Hag

empfiehlt in Original-Packung täglich

frisch

**Herm. Wendt,**

Ecke Garten- u. Grimmauer-Str.

**Rosstfleisch,**

frische, feine Ware,

sowie verschiedene

Sorten **Wurst** und **Rosstfleisch**

empfiehlt **Adolf Kaiser,**

Rosstfleischerei Naunhof.

Der erste Preis bei jedem Rennen  
gehört „Triumph“.

„Phönomen“,

das Rad, das jeder Radler kennt.

Vertreter:

**August Busch.**



Gebrauchtes Kinderwagen, Spazierwagen  
werden mir neu wieder vorbereitet u. in  
höher, oder billiger neuer Ausstattung  
billig angeboten und liefert. Senden Sie  
Ihren alten Wagen an die ältere große  
Kinderwagenfabrik Sohns.

Julius Treibar, Grimma 58.

**Maurer**

stellt noch ein

**Willy Herfurth.**

**kräftiges Ostermädchen**

sucht Stellung bei höherer Herr-  
schaft. Off. unt. **K. B.** in der Exp.  
des Bl. niederzulegen.

**Freundliche Wohnung**

per 1. Juli zu vermieten.

**Preis 160 M.**

**Herm. Wendt.**

**I. Etage**

im meinem Neubau zu vermieten

und 1. Juli zu bezahlen.

**Gartenstraße 111 f.**

**I. Etage**

zu vermieten und 1. Juli zu be-  
zahlen bei

**Th. Renn, Schneidermeister.**

**Ein Logis**

bestehend aus Stube, Kammer und

Rüche ist zu vermieten. Näheres

durch **Willy Herfurth.**

**Gesucht**

wird ein Logis im Preise bis 260

Mark sofort oder bis 30. Juni. Off.

unt. **M. V. postlagernd Brandis.**

**Gesucht ein Logis,**

2 Stuben, Kammer, Küche und

Gäbe. für 1. Juli. Offert. unt. A. 10,

in die Exp. d. Blättes.

**Packpapier**

**bestes Pergamentpapier**

**Butterbrotspapier**

**weisses Papier**

zu haben bei

**Günz & Eule**

am Markt.

**Saison vor der Tür!**

Wer ein gutes stabiles Fahrrad kaufen will, der wähle nur

**Triumph und Phönomen.**

Diese beiden Marken sind die billigsten, weil im Gebrauch  
die besten. Zur Befestigung meines Lagers in Fahrrädern  
lade ich höflich ein.

**Aug. Busch, Fahrradhandlung,**  
Langstraße 118.

**Pianinos, Flügel, Harmoniums,**

neue, gebrauchte, in allen Preisklassen halte  
stets vorrätig.

Miet-Pianinos stets auf Lager.  
Gelieferte Instrumente werden jedes Jahr von  
mir nachgesehen und gestimmt.

Kataloge gratis.

**Fr. Schulz, Grimma,**  
Piano-Magazin und Instrumentenbau.

**Geschäftsbücher - Fabrik**

F. W. Kaiser, Plauen

Vertretung für Naunhof u. Umgegend:

**Günz & Eule, Buchhandlung.**

**Reichhalt. Lager**

**Grosses**

**Muster-Sortiment.**

Nicht auf Lager befindliche Bücher werden  
umgeh

# Wieder einen neuen Vorteil

bietet der Einkauf im größten

## Versandgeschäft der Nahrungsmittelbranche Naunhof's

Inhaber: **Kurt Hörig**, Leipzigerstr.

Um meiner werten Kundenschaft von jetzt ab einen ganz besonderen Vorteil zu bieten, gebe ich anstelle des Rabattes in baar auf

### meine feinste Tafelmargarine à Pfund 80 Pfg.

von A. L. Mohr, Altona-Bahrenfeld

folgende Gebrauchsgegenstände, die ich nur infolge der besten Bezugsquellen unter solchen günstigen Verhältnissen abgeben kann.

Auf 1 Pfund 1 ff. Schlüssel, Gabel oder Küchenmesser

" 1 " 1 ff. großen Teller

" 2 " 1 gem. Ober- und Untertasse

" 3 " 1 ff. Kaffee-Töpfchen

" 5 " 1 ff. Kuchenteller

" 5 " 1 ff. Butterdose

" 8 " 1 ff. Tee- oder Kaffeekanne

" 9 " 1 Geldstuhl

Auf 10 Pfund 1 Gewürzschränk

" 10 " 1 kleine Markt- oder Schiffsutsche

" 15 " 1 ff. Kasseemühle

" 20 " 1 ff. Weckuhr

" 13 " 1 Satz Salatschüsseln

" 15 " 1 Satz (6 Stück) Gewürztönnchen

(mit Aufschrift Pfeiffer &c.)

" 20 " 1 Satz (6 Stück) ff. Töpfe

Auf 25 Pfund 1 hochfeines Porzellan-Kaffeeservice, 9 teilig

" 25 " 1 do. Waschservice

" 30 " 1 hochfeine Holz-Standuhr (gut gehend)

Trotz dieser wertvollen Gegenstände führe ich nur die bisher verkauften feinsten Tafelmargarine.

Sämtliche Gegenstände sind im Schaukasten und im Laden jetzt ausgestellt.

Erneut empfehle ich:

stets frisch gebrannte **Kaffee's** à Pfund von 85 Pfg. an

(dieselben werden nur auf meinem Patentschnellröster gebrannt)

garantiert reine **Cacao's** à Pfund von 90 Pfg. an

(beyogen von Riquets, Hauswaldt und von Schwarze & Röder)

■■■ sowie sämtliche **Colonialwaren** zu billigsten Preisen. ■■■

**Palmin**



à Pfund nur 63 Pfg.

■■■ **ff. Pflaumenmus**

à Pfund nur 18 Pfg.

**Hochfeinen Zuckerhonig**

à Pfund nur 32 Pfg.

**Feinsten Schweizerkäse**

(Emmenthaler) à Pfund nur 1.20

**Hühner und Enten**

die Kosten pro Woche für 1 Huhn  
oder Ente auf 1 bis 2 Pfennig

mehr Eier als früher.

zu halten, ist jetzt viel lohnender als früher,  
wenn Sie „Plurat“ benutzen. Sie erhalten  
bei Verwendung von „Plurat“, was für sich  
stehen.

— In Naunhof u. Umgegend nur bei mir zu haben. —

Franz Funke's erprobter und vorzüglicher

**Astenburger Mastkäsk.**

Bester Maß- und Straußkäfer-Zulass.

— Hundekuchen. —

## Streichfertige Oel- u. Lackfarben, trockene Farben, Pinsel, Tapeten, Schablonen

und vieles andere. (Für Bauhandwerker vorteilhafte Bezugsquelle.)

Bei großen Posten dementsprechend  
billige Preise auf sämtliche Waren.

Hochachtungsvoll

**Kurt Hörig**, *vorm. F. Herm. Bertram Nachflg.*  
*Naunhof*, Leipzigerstrasse.

Druck von Güng & Co., Naunhof I. Co.

N

Or  
Fuchsha

Rei im  
Rei im

Die Raumholer

Nr. 41.

Fri

für die in der S  
Landwehr 1. Au  
Ganginvaliden, fi

Sonnabe  
im

Die W  
Raun

Jut

Ein Gedenkbl

Von

Der Chor verh  
Trifft du zum 20  
Wenn dir ins Hu  
D schäm' dich ihre  
Ich weiß: in fern  
Durchwallt dein S  
Ch' aus dem Hof  
Dein Schifflein ist

Die Segel iult  
Mög' Morgenbau  
Dein Kiel durchz  
Die Silber sprüh  
Beball' den Kom  
Und lern' das Gl  
Denn immer schei

Auch um deiz  
Und jäh wird sich  
Zu wilden Wogen  
Doch schier verzog  
Doch ob's dich au  
Kein Wetter zwir  
Bleibt dir als Gl  
Als Kompah dir

Stromwirbel,  
Umgeleist du voll  
Und eins vom Flu  
Wirst du den gol  
In den dich Win  
Zu lüher Zeiterab  
Dann magst du si  
Und nun Glück a

Englisch

über deutsc

Die englischen  
R. Barnes und  
der Arbeiterpartei  
worden, um die  
Folgen und die S  
fördern. Das  
liegt nun in einer  
tarieren erhaltene  
spoldenzblatt der  
werkschaften gibt  
wiederum bestätigte  
Arbeiter eine we  
niehen als die en  
dass die Zahl der  
der Armut in de  
juchten deutschen  
Frankfurt, Köln  
derart hohe Stu  
England der Hal

Sie lobend  
Arbeiterführer u  
nachwirkungsbureau aus  
sie sich über die  
die ein wirtschaft  
lägen, nach eige  
öffentlicher und  
griff nahmen und  
der Arbeitslosen  
Dinge, die im  
fromme Wünsche  
den man beim  
wie das Korrespo  
der: „Die Arb

# DEUTSCHE VOLKSS

ZEITUNG

1860

1861

1862

1863

1864

1865

1866

1867

1868

1869

1870

1871

1872

1873

1874

1875

1876

1877

1878

1879

1880

1881

1882

1883

1884

1885

1886

1887

1888

1889

1890

1891

1892

1893

1894

1895

1896

1897

1898

1899

1900

1901

1902

1903

1904

1905

1906

1907

1908

1909

1910

1911

1912

1913

1914

1915

1916

1917

1918

1919

1920

1921

1922

1923

1924

1925

1926

1927

1928

1929

1930

1931

1932

1933

1934

1935

1936

1937

1938

1939

1940

1941

1942

1943

1944

1945

1946

1947

1948

1949

1950

1951

1952

1953

1954

1955

1956

1957

1958

1959

1960

1961

1962

1963

1964

1965

1966

1967

1968

1969

1970

1971

1972

1973

1974

1975

1976

1977

1978

1979

1980

1981

1982

1983

1984

1985

1986

1987

1988

1989

1990

1991

1992

1993

1994

1995

1996

1997

1998

1999

2000

2001

2002

2003

2004

2005

2006

2007

2008

2009

2010

2011

2012

2013

2014

2015

2016

2017

2018

2019

2020

2021

2022

2023

2024

2025

2026

2027

2028

2029

2030